

„Der Geist des Menschen ist der heilige Geist.“

Franz Rosenzweig, *Zweistromland* (1926), 229.

Als ich diesen Satz Hermann Cohens im Bericht Franz Rosenzweigs las, entfuhr mir der Ausruf: Ja hat denn je ein Mensch etwas anderes geglaubt? Als bald fiel mir eine mehrfache Diskussion ein, zwischen dem Berichterstatter und mir, die sich auf die zehn Gebote bezog. Auf sie scheint mir Licht durch jenen Satz zu fallen. Gott hat die Zehn Gebote gegeben. Einverstanden? Wem hat er sie gegeben? dem Volke Israel. Durch wen hat Gott sie übersetzt in menschliche Rede? Mitteilbar war der Mund Moses und seine Hand.

War nun Moses Geist nicht kraft dieses Sich-Mitteilens Gottes heilig? Ich sehe keine Möglichkeit, diese Frage anders als mit Ja zu beantworten. Aber nur weil Moses sie mitteilte, weil er den Widerstand des Volkes wagte und überwand, nicht weil er „dachte“, sondern weil er *kündete*, war der Geist des Menschen Moses heilig. Der Einbruch allein bewährt die Heilkraft.

Die Juden aber hatten Gottes Recht, vor lauter Moses den heiligen Geist nicht zu vernehmen. Der menschliche Geist „des“ Menschen verstellt seinen „heiligen“ Geist. Die christliche Überlieferung weiss nichts anderes über den Hlg. Geist zu sagen.

Es ist einfach wahr, dass der heilige Geist der Geist des Menschen ist. Wessen sonst? Die Teilung, die interessiert, ist nicht, ob Gottes Geist oder des Menschen Geist heilig sei, da der heilige Geist die göttliche Sich-Mitteilung in Menschen ist. Sondern brennend ist nur die Deutung des Wortleins „des“ in der Fügung: „der Geist des Menschen“.

Überall, wo man von „dem“ Arbeiter, dem Philosophen, dem Menschen spricht, pflegt eine Entscheidung zu stecken. Der bestimmte Artikel erhebt die Menschenart, von der die Rede ist, zur *Endgültigkeit*. Diese Endgültigkeit kommt den ihr zugezählten Menschenkindern nicht zu. Menschenkind und „der“ Mensch sind wie Goldbarren und Münze, zweierlei.

Selbstverständlich also, dass dies ist: *Der heilige Geist ist der Geist des endgültigen Menschen*. Wo immer Menschenart endgültig geprägt wird, ist Gott, in jedem Opfer, jeder Wandlung, jeder selbstvergessenen Hingabe, die das geliebte Menschenkind sich vollenden lässt. Hingegen: wo geprägte Art fort und weitergelebt wird, im Alltag, Berufstag, Ehetag - da ist des Menschen Geist nicht heilig, weil „der“ Mensch nicht gegenwärtig ist, sondern nur ein oder mehrere Menschenkinder, die der heilige Geist noch erklären kann, doch ohne sie zu begeistern, selbst wenn sie gut und heilig denken.

Denn heilige Gedanken sind nie heiliger Geist. Heiliger Geist ist nur im Entäussern. Im Sinne des Glaubens gehört zum heiligen Geist immer der Ausgang in die gefährvolle Menschenkinderwelt, um aus Kindern Menschen zu wandeln, um Kinder Israels anzusprechen und sie über ihre angeborene Art emporzureissen. Sonst lohnt es nicht, vom *heiligen Geist* zu reden. Denn sonst befinden wir uns nicht am Tage der Geschichte Gottes in den Menschen, am Urtag der Schöpfung des Menschen.

Eugen Rosenstock-Huussy

“The Spirit of Man Is the Holy Spirit”

Franz Rosenzweig, *Zweistromland* 1926, p. 229

180

When I read this sentence of Hermann Cohen's in Franz Rosenzweig's writings, I had to call out: "Yes, has a man ever believed anything else!!" But immediately I remembered a debate between him and myself concerning the Ten Commandments. It seems to me that this sentence sheds light upon it.

God has given the Ten Commandments. Agreed? To whom did He give them? To the people of Israel. Whom did God let translate them into human language? The mouth and hand of Moses were the mediators.

Now, was not the spirit of Moses holy, since God communicated through him? I do not see any other possible answer to this question than yes. The spirit of the man Moses was holy only because he transmitted it, because he dared the opposition of the people and overcame it; not because he knew, but because he made known.

The Jews, however, had the God-given right not to recognize the holy spirit because of the overwhelming presence of Moses. The "human" spirit of man conceals his "holy" spirit. The Christian tradition does now know anything else to say about the holy spirit.

It is simply true that the holy spirit is the spirit of man! Whose else? The distinction, which is of interest, is not whether the spirit of God or the spirit of man may be holy. The holy spirit is God's communication in and with man. In question is simply the interpretation of the small word "of" in the phrase "the spirit of man."

Everywhere, when one speaks of "the" workman, "the" philosopher, "the" man, there seems to be a concealed claim. The definite article elevates to finality the type of man of which one speaks. This finality is not appropriate to the "children of man." "Child of man" and "the" man are not the same, not synonymous, they are like a gold bar and a coin, quite different from each other.

Thus, it should be self-evident that the holy spirit is the spirit of man in finality. Whatever mankind is coined definitively, there is God. He is in each sacrifice, in every conversion, in every selfless devotion, which helps the loved child of man to reach perfection. In contrast: where the coined form is absent and life goes on, as in the course of everyday work or in daily family life, there man's spirit is not holy. There "the" man is not present, but only one or more children of man, who can still be illuminated by the holy spirit, but may not be inspired even if they think good and holy thoughts.

Holy thoughts are never holy spirit. Holy spirit is only in divestment. In the true sense of faith, it is essential for the holy spirit that it include the entrance into the dangerous world of the children of men in order to transform children into men, in order to address the children of Israel and to make them rise above what is innate.

Otherwise, it does not serve any purpose to talk about the holy spirit. Because then, we would not be at the day of God's history in man, at the primeval, very first day of the creation of man.

Eugen Rosenstock-Huussy

FRANZ ROSENZWEIG

Zum 25. Dezember 1926

Glueckwuensche zum 40. Geburtstag

Congratulations to Franz Rosenzweig

on his 40th birthday

25 December 1926

Published on the Centenary of Franz Rosenzweig's birth
by the Leo Baeck Institute · New York

"Der Geist des Menschen ist der heilige Geist."

Rosenzweig Zweistromland 229

- I.
1. Die Menschheit nähert sich kraft Flugzeug, Radio, Zeitlupe dem technischen Ziel einer endgültig geordneten Welt. Die Menschheit wird die Welt in eine künstliche Natur umbauen. Der Mensch aber sehnt sich nach kunstloser Urnatur zurück.
 5. Deshalb flutet er zurück ins Primitive. In seinen Sports schlägt er unerhörte Rekorde nackter und blosser Ursprünglichkeit. Jeder Fortschritt gegen den Abend der endgültig geordneten Welt, den die Menschheit tut, wird durch einen Rückstoss gegen den Urmorgen des Menschen hin aufgeworfen. Der Mensch will natürlicher werden, wenn die Welt künstlicher wird.
 10. Vom Weltabend der Technik her erscheinen Licht, Wärme, Elektrizität, also die Schöpfungen des ersten Tages, als Prinzipien, unter die alles organisiert wird; auch Pflanzen, Tiere, der Mensch selbst werden als Material nach Stärkegrad, Wärmekerze, Energiemenge dieser Welt eingerechnet. Die Menschheit rechnet somit hier unter die Natur, der Mensch ist in die Welt einorganisiert. Vom Schöpfungsmorgen her ist der einzelne Mensch der Mikrokosmos. Seine Urnatur verkörpert das Prinzip aller Schöpfung. Für die kunstlose, vortechnische Welt ist also der erst am
 20. letzten Tage geschaffene Mensch Prototyp. Alle Welt steckt hier innerhalb des Menschen, wird unter ihm mitverstanden. Dies ist die volle Spannung zwischen Urmensch und Endwelt vom Morgen bis zum Abend der Geschichte. Inzwischen, an Vormittag, Mittag und Nachmittag ist viel
 25. die Rede vom Menschen. Aber ob die Rede gehe vom endgültig geordneten oder vom urtümlich freien Menschen, bleibt meist zweideutig. "Die Menschen" wissen nicht, ob Geist gen Morgen (Menschentum) oder Geist gen Abend (Weltordnung) aus ihnen spricht.
- II.
30. So wird es zum Geschäft der Auslegung, jedweden Satz über "den" Menschen ausscheidend und entscheidend zu ~~ist~~ "datieren". So also auch den Satz 'Der Geist des Menschen ist der heilige Geist.' Er klingt selbstverständlich. Was wäre der hlg. Geist sonst, da
 35. Gott ja nur durch Menschen redet? Nie hat irgend jemand etwas anderes geglaubt. Aber fraglich ist die Bedeutung des Wörtleins "des" in diesem Satz. "Des Menschen Geist" ist ganz gewiss nicht heilig, so oft auch die Philosophen ihren Geist für den lieben Gott gehalten haben. Denn weder das Menschenkind des
 40. Urstandes noch die Menschenwelt des Endes trägt heiligen, göttlichen Geist. Umgekehrt ist es ja: er ist der creator spiritus, der aus den einzelnen Menschenkindern die Weltmenschheit erst schafft. Weil also er zwischen Morgen und Abend entscheidet, lässt er sich nicht in den Abend- oder Morgenmenschen hinein datieren.
 45. Wenn trotzdem Menscheng Geist heilig sein soll, kommen wir in Verlegenheit. Welcher Mensch, wer im Menschen ist denn weder Menschenkind noch Menschenwelt? Sein Geist dürfte weder bloss freier Menschengedanke noch äusseres Weltgesetz sein. Er müsste neu ausgehen zwischen /

- III. 50. Mensch und Welt. Er wäre Gottes Ausgang in die Schöpfung. Dieser Geist kann allerdings im Menschen aufbrechen. Wenn der Mensch sich selbst und die Welt vergisst, wird Raum für ihn. In der Erfüllung des Liebesgebots, in der Erfülltheit mit Liebe ist der Mensch der dritte Mensch, ist er die
55. Seele, über die der Geist kommen kann. Die Seele ist nicht Urmensch noch Endwelt. Wenn sie liebt, wenn sie opfert, wenn sie sich hingibt, verwandelt sie das geliebte Menschenkind in seine endgültige gottgewollte Weltgestalt. Zwischen dem Menschenkind und der Menschenwelt bindet und löst Gottes
60. Mitteilung an den Menschen, schafft die bräutliche, vom Bräutigam Geist ergriffene Seele die Schöpfung weiter und zu Ende. Der Geist des Menschen ist freilich der heilige Geist. Aber nicht der Geist des ursprünglichen Menschenkindes, nicht der Geist der endgültig organisierten Menschen-
65. welt, sondern nur der Geist, den die Seele aus Liebesnot empfängt und vernimmt, kann ausgehen und schaffen als der heilige Geist.

Dreiseitiges Manuskript Eugen Rosenstocks. Rosenzweigs Zweistromland erschien zuerst in 1926. Das Manuskript wird aus demselbigen Jahr stammen.

In Maschinenschrift gebracht von Lise van der Molen, Winsum. 18. 1. 1985
In der Art des Schreibens habe ich dem Manuskript genau nachgeahmt.